

## **Unsere Vorschläge zum Thema „Leitlinie der Außenpolitik“**

### Einordnung

Zunächst einmal ist es relativ neu und eher selten, überhaupt öffentlich zu formulieren und zu definieren, welche Grundgedanken einer außenpolitischen Ausrichtung zugrunde liegen sollen.

Doch es ist wichtig, genau dies zu tun, denn das ist eine Frage der Ehrlichkeit und der Transparenz; und genau indem man es tut, betont man, welcher Stellenwert diesen Eigenschaften eingeräumt wird.

Ein Land macht sich auf diplomatischer, zwischenstaatlicher, weltpolitischer Ebene abschätz- und berechenbar, wenn es sich selbst Leitlinien der Außenpolitik definiert und vorgibt – was positiv und negativ sein kann. Vor allem aber zeigt es seine Offenheit und seine Werte, was uns in diesem Fall absolut wichtig ist.

Gleichzeitig fördert es durch solche Transparenz die Akzeptanz innerhalb der eigenen Bevölkerung, was wiederum Aktionsfreiheit und Verlässlichkeit garantiert.

Bevor die eigentlichen Leitlinien und Grundgedanken formuliert werden, ergibt es Sinn, die beiden äußeren Enden des möglichen Spektrums darzustellen und zu definieren, um eine Einordnung zu erleichtern und klarer zu machen:

Absolut extrem in seinen außenpolitischen Maximen wäre ein Staat, der sich vollständig nur an seinen eigenen Interessen orientiert und jede Entscheidung, jedes Bündnis und jeden Konflikt nur so wählt, wie es ihm kurz- oder langfristig nutzt; seinen Sicherheitsinteressen, seiner Wirtschaft, seiner Stellung in der Welt. Ohne Rücksicht auf einen wie auch immer gearteten Werterahmen.

Dabei ist natürlich klar, dass hier (wie in allen anderen Fällen auch) der Ausdruck „Staat“, die Machthabenden und der Ausdruck „eigene Interessen“, die Interessen eben dieser Machthabenden meint. Wie weit sich diese Interessen mit dem Gedanken an Wohl und Wehe der Menschen in diesem Staat decken, ist von Fall zu Fall unterschiedlich zu bewerten. Hier ist es aber besonders betonenswert, weil vor allem autokratische Regierungssysteme außenpolitisch in eine solche

Richtung tendieren, da sie naturgemäß weniger auf Volksmeinungen Rücksicht nehmen (müssen).

Eine klare Festlegung dieser Staatsinteressen ist natürlich nicht immer einfach und eindeutig, aber für eine Abgrenzung der außenpolitischen Maxime an dieser Stelle ist dies auch nicht wichtig.

Das andere Ende einer Definitionsskala außenpolitischer Leitlinien würde ein Staat bilden, der seine Entscheidungen und Handlungen ohne Kompromisse ausschließlich nach Vorgabe werteorientierter Vorgaben trifft; wie er sich positioniert, wen er unterstützt, mit wem er koalitiert, wo er ablehnt. Im Extremfall würde das bedeuten, dass er bereit ist, seinen Interessen massiv zu schaden, wenn es nur innerhalb seines Wertesystems geschieht.

Ein solcher Staat ist pure Fiktion, als Beispiel jedoch interessant.

In Realität sind es fast immer (wie so oft) Mischformen beider Extreme, die einem in der Weltpolitik begegnen, oder die sich geschichtlich betrachten lassen. Dabei ist auch eine Abgrenzung schwierig, denn Interessen und Werte können deckungsgleich oder undefinierbar sein. Hier ist das aber unerheblich, geht es doch nur um eine theoretische Einordnung und Abgrenzung.

### **Die Vorschläge von GEMEINSAM NEUDENKEN**

Gerade diese Einordnung und Abgrenzung spielt denn auch in den von uns vertretenen Leitlinien deutscher Außenpolitik eine große Rolle, denn neben dem eigentlichen Inhaltlichen ist „Erklären“ ein ganz wichtiger Baustein. Es ist zentral, den Menschen verständlich zu machen, worum es geht, was das bedeutet und welche Ziele verfolgt werden. Wie in allen Bereichen ist auch hier Transparenz eine der wichtigsten Säulen: Nur so entstehen Verständnis, Akzeptanz und Identifikation.

Inhaltlich ist natürlich eine wertegeleitete Außenpolitik wünschens- und erstrebenswert, allerdings mit ziemlicher Sicherheit (leider!) nicht umsetzbar. Eine solche Zielsetzung müsste sich den Vorwurf der Realitätsferne gefallen lassen.

Andererseits darf es aber auch nicht so sein, dass nur kalte Logik und Interessenvertretung die Leitplanken unserer Außenpolitik bestimmen – dies wäre mit dem sonstigen, von GEMEINSAM NEUDENKEN propagierten und formulierten Gesellschafts- und Menschenwunschtum unvereinbar.



Zu setzendes, hoffentlich erreichbares Ziel wird also ein Mittelweg sein: Allem zugrunde sollte tatsächlich immer die Frage nach den Werten liegen: Die menschlichen Grundrechte, Freiheit, Gleichberechtigung, Mitbestimmung, soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz... Wo immer es möglich ist, sollte das Streben und die Forderung danach im Mittelpunkt stehen: Missstände anprangern, hinführende Strukturen fördern, Allianzen suchen, diese Werte in die Welt tragen (und auch vorleben!).

Gleichzeitig ist aber auch klar, dass es bei weitem nicht immer möglich sein wird, dies unverwässert umzusetzen. An vielen Stellen wird es deutschen Interessen in der Welt zu stark schaden, an diesen Stellen „mit dem Kopf durch die Wand“ zu wollen – hier ist diplomatisches Vorgehen unerlässlich und es muss eine Abwägung vorgenommen und sicherlich manchmal auch geleitet von Interessen entschieden und gehandelt werden. Jede anderweitige Behauptung wäre eine Verleugnung der Realitäten oder bloße Heuchelei.

Wichtig hierbei, das muss noch einmal ausdrücklich betont werden, ist Transparenz und Erklärung: Warum handeln wir, wie wir handeln; welche Ziele verfolgen wir, und wie ist dies vielleicht auf lange Sicht doch mit unseren Werten vereinbar (oder leider nun mal an dieser Stelle wohlüberlegt nicht). Dies wird das Maximum an „wertebasierter Außenpolitik“ sein, die hoffentlich langfristig dazu führt, dass Deutschland als ein ehrlicher, verlässlicher und wohlmeinender Akteur wahrgenommen wird und damit eine Vorbildfunktion einnehmen kann.



Im Dezember 2023

